

Die westfälischen Populationen des Feuersalamanders müssen also den Namen *Salamandra salamandra terrestris* Lacépède 1788 tragen.

#### Literatur

Ant, H.: Die Rassenzugehörigkeit der westfälischen Feuersalamander-Populationen. *Natur und Heimat*, 25 (4) : 97—101, Münster (Westf.) 1965. — Mertens, R. & Wermuth, H.: *Die Amphibien und Reptilien Europas*. Frankfurt (M) 1960.

Anschrift des Verfassers: Dr. Herbert Ant, 47 Hamm, Wielandstr. 17.

## Neue Funde des Satanspilzes im Münsterland

A. Lang, Münster-Kinderhaus

Der Satanspilz (*Boletus satanas* Lenz) gehört in Nordwestdeutschland zu den seltenen Röhrlingen, wohl deshalb, weil er zu den kalk- und wärmeliebenden Pilzen zählt. Sein Verbreitungsgebiet reicht nicht weit nach Nordwesten. Zu den nordwestlichsten Fundorten dürften die nachfolgenden zählen.

In der Bauerschaft Masbeck im Landkreis Münster fand ich am 28. 9. 1958 zwei Exemplare des Satanspilzes am Rande der Straße nach Roxel. Die Pilze wuchsen auf dem Grünstreifen zwischen der Asphaltdecke und dem Straßengraben unter Linden. Wahrscheinlich war die Straße, bevor sie asphaltiert wurde, mit Kalk geschottert. Der pH-Wert des Bodens, auf dem die Satanspilze standen, betrug nach Messung im Chemischen Institut der Universität Münster 5,8—6,1. Herr Dr. H. Jahn/Detmold, dem ich einen der beiden Pilze zusandte, bestätigte die richtige Bestimmung.

In Masbeck standen am 8. August 1959, also im Dürrejahr, wiederum 2 Exemplare des Satanspilzes an derselben Stelle. Später fällte man die Linden, begradigte die Straße und füllte dabei den Graben auf. Seitdem habe ich dort keinen Satanspilz mehr gefunden.

An derselben Straße, aber in der Bauerschaft Schönebeck/Roxel im Landkreis Münster, also an der Straße von Roxel nach Masbeck, fand ich etwa 500 m westlich des Schlosses Hülshoff am 3. September 1960 zwei Exemplare des Satanspilzes. Sie wuchsen an der Einfahrt zu einer Viehweide ebenfalls unter Linden. An ungefähr der gleichen Stelle zählte ich am 16. 9. 1961 2 Stück, am 23. 9. 1962 1 Stück und am 14. 9. 1963 2 Stück. 1964 und 1965 bemerkte ich dort keine Satanspilze mehr.

Im Bagno bei Burgsteinfurt sah ich am 25. 8. 1963 11 Exemplare des Satanspilzes etwa an der Westseite des „Bagnosees“. Die Pilze wuchsen an der Uferböschung innerhalb eines Streifens von etwa 20 × 100 m unter Buchen, Eichen und Robinien auf kalkhaltigem Boden (pH 6,4—6,5). Am 2. 9. 1965 zählte ich 2 Stück. 1964 besuchte ich die Fundstelle nicht. Im Bagno wuchsen die Pilze stets eng zusammen.

Anschrift des Verfassers: A. Lang, 44 Münster-Kinderhaus, Erlenkamp 7.

## Ein Schachblumenvorkommen an der Ostgrenze Westfalens

A. Wiemann, Sonneborn

In seiner „Flora von Westfalen“ schreibt Beckhaus 1893 unter *Fritillaria meleagris*: „Bei Sophienhof und Schwöbber in der Nähe von Hameln (Echterling, Soltmann)“. Runge berichtet in seiner „Flora Westfalens“ 1955: „Bei Schwöbber (b. Aerzen b. Hameln) (Mejer 1875; JBS 1883/84); 1939 von Prof. Bock/Hannover bestätigt (Dancker) (Schwier). Bei Sophienhof (b. Aerzen b. Hameln) (Mejer 1875); 1939 von Prof. Bock/Hannover bestätigt (Dancker) (Schwier)“. Herr Apotheker Wiegrebbe jun./Barntrup zeigte mir im Sommer 1963 eine Wiese 1200 m nordostwärts von Aerzen, ostwärts der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln, mit etwa 30 Exemplaren dunkelrot gescheckter Schachblumen. Von dieser Zeit an fand ich in jedem Jahre wieder diese wunderbaren Pflanzen. Bei Sophienhof dagegen sind die Schachblumen nach meinen Feststellungen ganz verschwunden.

Anschrift des Verfassers: A. Wiemann, 4921 Sonneborn 180 über Lemgo.

## Pflanzensoziologische Untersuchungen im Kalkbuchenwald des Gretberges bei Lemgo\*

(aus dem Biologie-Seminar der Pädagogischen Hochschule Bielefeld)  
Erika Pollmann, Lemgo

Der Gretberg liegt rund 5 km südlich von Lemgo, und zwar östlich der Bundesstraße 238 von Lemgo nach Detmold. Er gehört zum Lip-pischen Hügel- und Bergland.

\* Vorgetragen auf der 6. geobotanischen Arbeitstagung Westfalens in Münster am 31. 1. 65.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Lang Albert

Artikel/Article: [Neue Funde des Satanspilzes im Münsterland 23-24](#)